33. Jahrgang. Sonnabend, 31. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18314.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Jagd in den Staatsforsten.

Nach dem preußischen Forstetat für 1890/91 ist eine Einnahme von 340 000 Mk. aus der Jagd in den Staatsforsten veranschlagt; hiervon sind 84 000 Mk. Jagdverwaltungskosten in Abzug zu bringen, so daß ein Jagdertrag von 256 000 Mk. bleibt. Die Staatswaldfläche beträgt 2 706 789 Hectar, mithin beträgt der Jagdertrag pro Jahr und Hectar rund 10 Pf.!

Bei öffentlichen Jagdverpachtungen an den Meistbietenden werden, besonders wo Hochwild vorkommt, Erträge von 1 bis 3 Mk. pro Jahr und Hectar erzielt, da es den Jagdliebhabern meist weniger auf das Wildpret, als auf das Jagdvergnügen ankommt.

Die Frage liegt sehr nahe, ob sich nicht auch die öffentliche Verpachtung für die Staatswaldungen empfehlen möchte. Seit längerer Zeit wird darüber discutirt. Bisher sind dahin gerichtete Anträge abgelehnt und wir finden es auch erklärlich, daß unter den jetzigen Umständen die Gegner der öffentlichen Verpachtung der Jagd in den Staatswäldern noch die Oberhand behalten. Wenn wir heute den Gründen eines sachverständigen entschiedenen Freundes der Verpachtung Ausdruck geben, so geschieht es, weil die Sache nach mehreren Richtungen wichtig genug ist, um in öffentlicher Discussion das Für und Wider zu erörtern.

Zunächst ist hervorzuheben, daß in anderen Staaten eine öffentliche Verpachtung der Jagd wenigstens theilweise besteht und daß sie höhere Erträge giebt.

Der Haupteinwand gegen die Verpachtung ist der, daß die Oberförster, welche die Jagd meist inne haben, bei der jetzigen Jagdbenutzung oft bedeutende Nebeneinnahmen erzielen, die in keinem Etat zum Ausdruck kommen. Wenn man das Einkommen der Oberförster erhöhen will, so soll man es nicht in einer so unklaren und, was das Wesentlichste ist, so ungleichmäßigen Weise thun, sondern lieber den höheren Jagdpachtbetrag direct zu einer gleichmäßigen Gehaltsaufbesserung verwenden.

Das Jagdvergnügen oder würde in den meisten Fällen sowohl dem Oberförster, wie dem Förster bleiben; denn der Jagdpächter würde im wohlverstandenen eigenen Interesse und aus jägerischer Freundlichkeit gewiß sehr gern die Forstbeamten bei den Jagden hinzuziehen. Außerdem kann ja im Pachtvertrag verlangt werden, daß der Jagdpächter seine Jagden den Revierbeamten anzuzeigen und letzteren die Theilnahme an Treibjagden zu gestatten hat. Meist wird der Jagdpächter, der aus den Städten kommt, auch garnicht in der Lage sein, alles Wild ohne Hilfe des Revierbeamten abzuschießen, und schon deshalb sehr gern dem Beamten ein Stück Wild zur Pürsche freigeben. Und wenn einmal ein Revierbeamter keinen Hirsch oder einen weniger pürschen darf, so ist das doch kein Unglück, denn wie viele Forstbeamte bekommen überhaupt keinen Hirsch zu Gesicht und sind ebenso berufsfreudig. Und was bekommt der Förster denn jetzt abzuschießen? Sein Jagdrecht ist doch oft gleich Null. Schlimmer wird es nachher auch nicht. Die „Allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung fiscalischer Jagden“ behalten den Forstbeamten dieselben Jagdrechte vor, wie die Försterinstruction. Der Revierbeamte spart alle Unannehmlichkeiten bei der Jagd, wie das übermäßige Einspüren von Wild bei hohem Schnee, das Anstellen und Durchführen der Treiber u. s. w., ohne auf das Jagdvergnügen verzichten zu müssen. Kann aber ein Forstbeamter seine Jagdleidenschaft durchaus nicht befriedigen, so steht es ihm ja frei, die Jagd selbst zu pachten!

Man sagt, der Wildstand werde bei verpachteter Jagd ein so übermäßiger werden, daß die Culturen und Bestände zu stark beschädigt würden. Das ist schon deshalb nicht richtig, weil die Regierung es ja in der Hand hat, einen Beschußplan aufzustellen, der einfach zu erfüllen ist. Gerade das Gegentheil würde der Fall sein, der Wildstand würde nur so stark sein, wie es sich mit einer einträglichen Forstwirthschaft verträgt. Der Forstbeamte wird seinen Wald, für den er eigentlich doch nur da ist, jedenfalls nicht weniger energisch, vielleicht energischer vor Wildschaden schützen, wenn der Jagdpächter eine fremde Person ist. Die Liebe zum Walde wird sich verdoppeln, wenn sie nicht auch der Jagd zugewendet ist, denn der wahre Jäger und wahre Förster stehen sich gegenüber wie Wasser und Fett. Eine gute Jagd verträgt sich wenig mit einer guten und ertragreichen Forst. Leider siegt heute mitunter der Jäger über den Forstbeamten, der Staatskasse zum Nachtheil. Gerade unter den jetzigen Verhältnissen ist der Wildschaden im Walde oft sehr bedeutend. Die sehr wichtige Eiche kann im allgemeinen nur einzeln vortheilhaft erzogen werden; aber wie muß es den Forstmann empören, wenn er eines Morgens sieht, wie der Rehbock oder Hirsch des Jägers sich gerade die astreinsten und bestwüchsigsten Eichen zur Vernichtung erwählt hat. Wie schmerzlich ist es ihm, wenn er seine so sorgfältig gepflegten und freudig gedeihenden, einzeln eingesprengten Eschen oder ausländischen Holzarten bei einem Besuche ganz frisch verbissen oder abgeschält findet! Wie grollt er da dem Jäger, der er aber meist selbst ist. Und wie fast unmöglich ist es, in Buchenrevieren die so wichtige und nutzholzversprechende Fichte eingesprengt hoch zu bringen, denn bis in das Baumalter hinein arbeitet das Wild aus reinem Uebermuth an der Schädigung und Vernichtung dieser Holzart. Selbst in reinen Buchenbeständen und bis ins 60. Jahr der Buchen hinein wird das Wild empfindlich schädlich und droht stellenweise ganze Bestände krank zu machen und schließlich zum Absterben zu bringen. Welch hohe Summe an Culturgeldern verschlingt hier die Jagd! Und wenn auch ältere Bäume nicht so leicht absterben, so ist doch der Zuwachsverlust und der Verlust des besten Nutzholzes für die Staaskasse sehr empfindlich. Die kränklichen Bestände sind außerdem am meisten den Gefahren des Insectenfraßes ausgesetzt.

Bei verpachteter Jagd wird es auch nicht vorkommen, daß unter Umständen bei häufigem Schneefall alle Revierbeamten Wochen lang täglich zu bestimmter Zeit auf einem bestimmten Punkt zusammenkommen, um den Spürergebnissen gemäß eine Jagd zu machen. Diese Zusammenkünfte sind um so schädlicher, als die Forstfrevler genau wissen, zu welchem Zeitpunkte sich die Revierbeamten auf einem vorher bestimmten Platz befinden, Diebstähle und Ungehörigkeiten können dann ungestört verübt werden. Auch ist es, besonders der Nutzholzaushaltung wegen, durchaus nothwendig und in der Instruction auch vorgeschrieben, daß der Förster möglichst jeden Tag im Holzschlage anwesend ist. Wie ist dies aber möglich, wenn der Förster zuweilen Tage und Wochen lang (im Elsaß sogar noch Sonntags!) sich nicht nur in seinem Schutzbezirke, sondern auch in fremden auf Jagden befindet, die ihm selbst mitunter sehr wenig Vergnügen bereiten!

Es wird nicht uninteressant sein, einige Punkte aus den schon jetzt bestehenden „Allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung fiscalischer Jagden“ hervorzuheben. § 2 lautet: „Die Jagd muß pfleglich und waidmännisch behandelt und daher mäßig benutzt werden.“ Also thatsächlich befürchtet man nicht einen zu starken, sondern zu schwachen Wildstand!

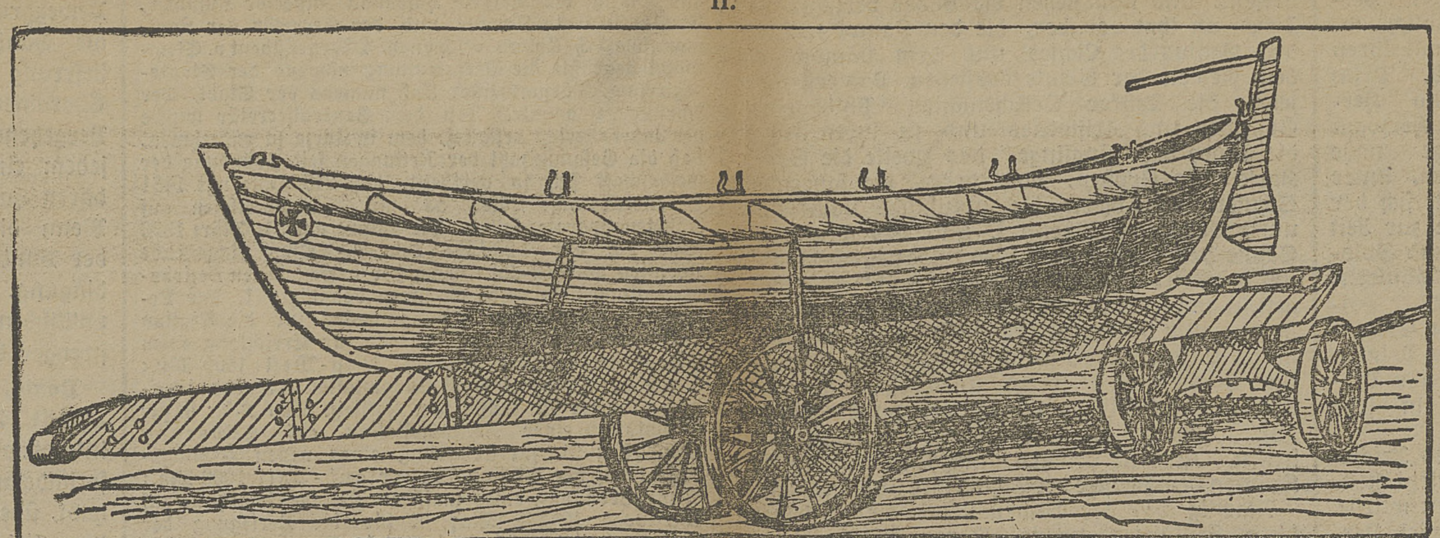
§ 8 lautet: „Auch hat er (der Jagdpächter), wenn sich die Pacht auf das Jagdrecht in Forsten erstreckt, die Kosten zu tragen, welche durch die nach der Entscheidung der Regierung etwa nothwendig werdenden Vergatterungen der Culturen, Forstdienst- oder anderen Culturländereien entstehen.“ Wie kann man daher Wildschaden befürchten, wenn die Regierung sich vorbehält, auf Kosten des Jagdpächters nach Belieben Einzäunungen herzustellen! Da macht der Staat sogar ein ganz vorzügliches Geschäft! Er bekommt unentgeltlich seine Culturen eingezäunt. Sogar die Dienst- und andere Ländereien will die Regierung bei verpachteter Jagd auf Kosten des Pächters einzäunen, wohingegen sie bei der jetzigen Jagdbenutzung garnicht an eine Umzäunung denkt. Förster und Bauer muß sich für sein eigenes Geld eine Umzäunung herstellen oder die Nächte hindurch mit kleinen Hunden und Scheuchen das Wild von seinem Acker fern halten.

Es wird auch entgegengehalten, daß das allgemein schädliche Schwarzwild vom Pächter nicht genügend ausgerottet werden würde. Aber auch dieser Einwand ist werthlos, der Pächter wird gerne und mit praktischeren Mitteln als die Regierung das Schwarzwild vertilgen, wenn er daran denkt, daß sonst auf seine Kosten Umzäunungen gemacht werden, und wenn er ferner in § 8 der „Allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung fiscalischer Jagden“ liest: „Wenn nach dem Ermessen der königlichen Regierung zur Vertilgung des in freier Wildbahn vorhandenen Schwarzwildes behufs Verhütung von Wildschäden die Abhaltung von Jagden (bei denen die Bauern event. unentgeltlich treiben müssen) und die Verwendung von Jägern angeordnet werden muß (natürlich muß!), ist der Jagdpächter verpflichtet, solche Jagden zu gestatten und das dabei in dem gedachten Bezirke erlegte Schwarzwild, ohne Beanspruchung eines Schaden-

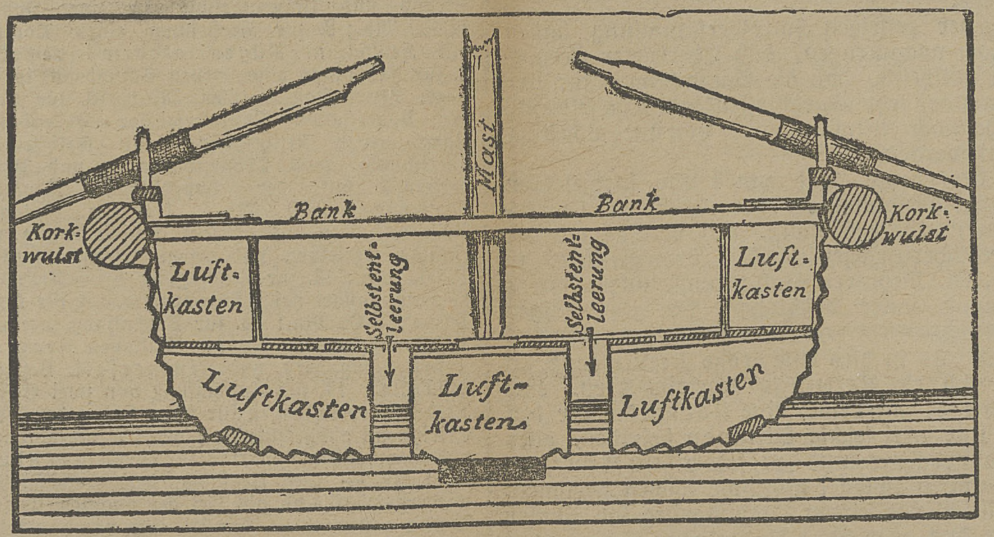
Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

II.

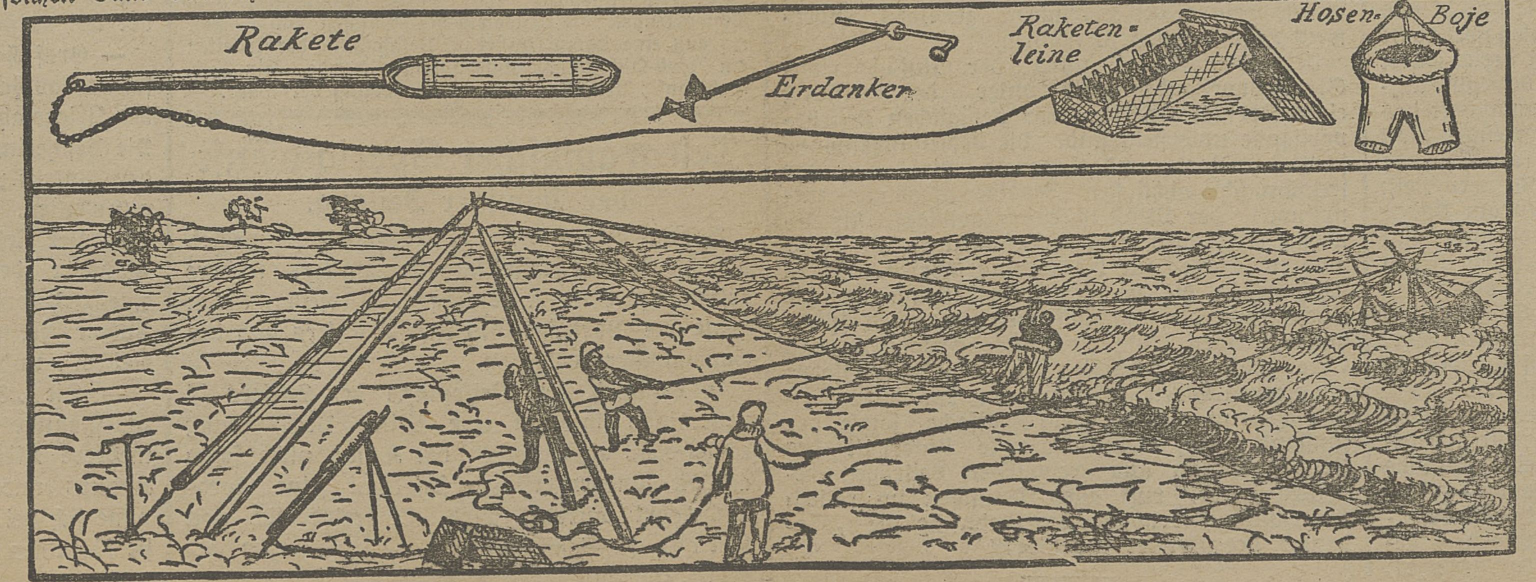
Seit ihrer Begründung hat die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für die Errichtung ihrer Stationen 1 030 495 Mk. verausgabt; ihre Gesammtausgaben überhaupt betrugen in dieser Zeit 2 830 697 Mk. Dies sind beträchtliche Summen, wenn man bedenkt, daß sie sämmtlich im Wege der Freiwilligkeit aufgebracht worden sind. Die Apparate, mit denen die Rettungsstationen der Gesellschaft ausgerüstet werden, sind **Rettungsboote** und **Raketenapparate**. Wir sind in der Lage, unseren Lesern von beiden Arten zutreffende Zeichnungen in den hier beistehenden Bildern zu bieten.



Das Rettungsboot ist ein möglichst seetüchtig gebautes Boot aus Stahlblech, welches für Rudern und Segeln eingerichtet und vermöge gewisser Vorkehrungen unsinkbar gemacht ist. Unsere beistehende Zeichnung stellt ein solches Boot auf einem Transportwagen, wie sie am Strande gebraucht werden, dar. Das Boot ist vorn und hinten spitz, wird von zehn Ruderern bewegt, mit einem Steuerruder gelenkt und hat in seinem Innern möglichst viele Luftkästen, welche das Untersinken verhüten sollen, sowie außen herum einen demselben Zweck dienenden Korkwulst. Auf dem Transportwagen ist es vermittelst leicht zu lösenden Tauwerks befestigt; wenn es gebraucht werden soll, wird es vermittelst des Wagens nach einer dem gestrandeten Schiffe nahe gelegenen Uferstelle geschafft, dann der Vorderwagen vom Gestell gelöst, dieses ein wenig gehoben, und nun gleitet das von der Mannschaft dabei im Gleichgewicht gehaltene Boot leicht und sicher auf den Rollen des Gestelles hinab zum Wasser, in welchem es dann sofort vermittelst der Ruderschläge der Besatzung in Fahrt gesetzt wird. Diese Operation erfordert dort, wo schwere Brandung zu überwinden ist, die höchste Geschicklichkeit und Kraft der Besatzung und des Steuermannes, denn die sich mit enormer Gewalt überstürzenden Brandungswogen werfen das Boot leicht quer und dann vollständig um. Damit das Boot in einem solchen Falle dennoch nicht sinkt, sondern von der schwimmend sich an demselben haltenden Mannschaft eventuell wieder aufgerichtet werden kann, hat es die folgenden, in unserem zweiten Bilde, dem Querschnitt des Bootes, ersichtlichen Einrichtungen. An den Seiten und über dem Boden, sowie im Vorder- und im Hintertheil des Bootes sind metallene wasserdichte Luftkästen abgetheilt, die also das Boot selbst im vollgeschlagenen oder im gekenterten Zustande schwimmend erhalten. Der rings um das Boot herumlaufende, seine Tragfähigkeit noch vermehrende Korkwulst ist in unserer Zeichnung durch Schraffirung kenntlich gemacht. Quer über von Bord zu Bord reichen die Ruderbänke, auf welchen je zwei Ruderer sitzen, deren jeder ein Ruder handhabt. Soll das Boot segeln, so wird der in unserer Zeichnung ersichtliche Mast eingesetzt. Der Boden im Innern liegt nun so hoch, daß er etwas über dem Wasserspiegel liegt. Er ist an einiger Stellen mit nach unten sich öffnenden, sich von unten durch ein Ventil schließenden Abflußlöchern versehen, welche die Selbstentleerung des Bootes von allem von oben hineinschlagenden Wasser bewirken. Unter seiner Mitte trägt das Boot einen, hier schwarz gezeichneten eisernen Ballastkiel, der dem Fahrzeug eine möglichst stabile aufrechte Lage sichern soll. Das meist an unseren Küsten im Gebrauch befindliche Rettungsboot nach Francis Patent ist $8\frac{1}{2}$ Meter lang, geht nur 34 Centimeter tief, ist aus Stahlblech in cannelirter Form hergestellt und wiegt 27 Centner. Dasselbe ist mit allem nöthigen, selbstverständlich aus dem allerbesten Material hergestellten Inventar versehen, als Pumpe, Anker, Segel, Ruder, Hand loth, Beil, Wurfdraggen, Compaß, Schöpfeimer 2c. 2c., und zum Gebrauch für die Rettungsmannschaft Korkjacken vorzüglichster und erprobter Construction an Bord, vermittelst deren sich ein Mann in schwerster Bekleidung, mit Oelpaletot und hohen Stiefeln über 24 Stunden schwimmend erhalten kann.



Die vornehmlich an der Ostseeküste in größerer Zahl vertretenen Raketenstationen haben den Zweck, eine Tau-Verbindung mit dem in der Nähe des Strandes verunglückten Schiff herzustellen, um vermittelst dieser die einzelnen Leute der Schiffsbesatzung vom Strande aus zu retten. Zu diesem Behufe sind die Stationen mit einem Raketenapparat ausgerüstet. Derselbe besteht aus einem starken dreibeinigen Gestell mit einer Leitrinne, in welche man die 8 Centimeter dicke Rakete legt. Unsere Leser finden auf dem beistehenden, den Theil eines Strandes darstellenden Bilde unten links das Raketengestell mit aufgelegter Rakete nebst Kasten und Rettungsgestell. Noch deutlicher sind die einzelnen Bestandtheile des Raketenapparats in dem oberen Theile der Zeichnung dargestellt. Links sieht man daselbst die Rakete mit Raketenstock und Leine, welche leicht aufgerollt, so daß sie sich sicher und schnell abwickeln kann, in einem Kasten liegt (rechts). Sobald man nun die auf der Leitrinne des Raketengestells liegende Rakete, die einen sehr starken Treibsatz und daher eine große Flugkraft besitzt, anzündet, fliegt sie, nach dem Schiff gerichtet, mit großer Gewalt, und die dünne Raketenleine mit sich führend, in weitem, bis zu 1800 Meter Entfernung reichenden Bogen dahin, wobei sie so gezielt sein muß, daß sie hinter dem Wrack ins Wasser fällt und die Raketenleine von oben auf das Schiff bezw. seine Takelage fällt. Nun hat die Schiffsmannschaft die Möglichkeit, vermittelst dieser



ersatzes, dem Schützen unentgeltlich zu überlassen." Nein, gerade durch die Jagdverpachtung haben wir die Aussicht, endlich einmal das Schwarzwild, diesen Alp des Bauern, in offenen Wäldern ausgerottet zu sehen. Seit 1825, 1849 und 1862 wird das Schwarzwild schon „vertilgt", aber es ist immer noch da und verheert die Felder des Bauern trotz des guten Willens des Ministers. Man erzählt, daß ein Oberförster eines Bezirks, in dem die Schwarzwildvertilgung besonders eifrig betrieben werden sollte, auf die Mittheilung, es sei eine Sau mit jungen Frischlingen im Bauche geschossen worden, erklärte: „Darüber freue ich mich nur dienstlich."

Man wendet schließlich ein, daß die Forstbeamten das Interesse für den Wald und die Waldgeschäfte verlieren sollen, wenn sie nicht die Jagd haben. So gering sollte man doch von den Forstbeamten nicht denken. Das wäre doch wohl ein schlechter Forstbeamter, der die Forst nur des Wildes wegen liebte. Der Forstmann muß hauptsächlich an der Pflanzenwuchs, dem Gedeihen der Culturen, den hohen Erträgen des Waldes und einer hohen Nutzholzausbeute seine Freude haben. Die Jagd ist auch sicherlich nicht, wie Einzelne behaupten, ein gutes Erziehungsmittel für tüchtige Forstbeamte. Es stände schlecht um den Wald, wenn es nicht bessere Erziehungsmittel gäbe. Ganz gewiß macht die Jagdausübung den Körper kräftig und gesund und weckt die Liebe zur Natur, aber diese Wirkung geht doch nicht aus dem Wesentlichen der Jagd hervor, vielmehr bewirkt jede andere Beschäftigung im Walde dasselbe.

Kurzum — die Verpachtung der Jagd in den Staatswäldern bietet so viele Vortheile, daß man dieselbe nicht, wie bisher, von der Hand weisen sollte. Man könnte doch wenigstens, wie es in anderen Ländern geschieht, Versuche in größerem Maßstabe machen.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Wie die Birminghamer „Daily Post" versichert, werde **Kaiser Wilhelm** die hervorragendsten Führer der **englischen Arbeitergenossenschaften** nach Berlin einladen, um ihr Gutachten über die beste Organisation von Arbeitervereinigungen und Schiedsgerichten einzuholen. Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung.

* **Berlin**, 30. Mai. Zur Taufe der dem Prinzen und der Prinzessin **Friedrich Leopold von Preußen** geborenen Prinzessin, welche in der als Taufkapelle hergerichteten Bibliothek König Friedrichs des Großen im Stadtschloß zu Potsdam stattfindet, sind als Taufpathen resp. Taufzeugen geladen:

Der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Victoria von Großbritannien und Irland, der König und die Königin von Sachsen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Albrecht, die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Friedrich Karl, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die Landgräfin Anna von Hessen, die Herzogin von Anhalt, Prinz Albert von Sachsen - Altenburg, die Erbprinzessin Reuß j. L., Prinzessin Luise von Preußen, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg - Schwerin, die Prinzen Alexander und Georg von Preußen, Herzog und Herzogin von Connaught, Fürst und Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, die Mutter der Prinzessin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, der Bruder, Herzog Ernst Günther, und die Schwestern, Herzogin Karoline Mathilde und Prinzessin Feodora, von weiteren Verwandten aus Schleswig-Holstein Prinz Christian, Herzog Friedrich, Prinzessin Amalie und Prinzessin Victoria Luise.

Von diesen aufgeführten fürstlichen Personen wird jedoch nur die Hälfte persönlich anwesend sein; die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, die Königin von England, Prinz und Prinzessin Albrecht, Herzog und Herzogin von Altenburg, Herzog und Herzogin von Connaught und noch einige nahe Verwandte haben sich entschuldigen lassen. Unter den übrigen geladenen Gästen befindet sich der Prinz Rupprecht von Baiern und die zur Zeit bei den Garde-Regimentern in Berlin und Potsdam stehenden Prinzen aus fürstlichen Häusern; ferner die Obersten, Ober-Hof-, Vice-Ober-Hof- und Hofchargen, der Reichskanzler, die Staatsminister, die directen Vorgesetzten des Prinzen Friedrich Leopold und sonstige hochgestellte Personen, diese, des Raumes wegen, nur in sehr beschränkter Zahl.

* **Berlin**, 30. Mai. Die Ankunft des Reichscommissars von Togo, Zimmerer, zuletzt stellvertretender Gouverneur von Kamerun, wurde, der „Kreuzztg." zufolge, hier erwartet. Derselbe hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub erhalten. Zimmerer trat vor drei Jahren aus dem bairischen Justizdienst (er war Landgerichtsrath) in den Reichsdienst, kam zunächst als Kanzler zum Gouvernement nach Kamerun und wurde vor ungefähr anderthalb Jahren zum kaiserlichen Commissar für Togo ernannt, nachdem der interimistische bisherige Commissar v. Puttkamer mit der Leitung des neuerrichteten Berufsconsulats in Lagos betraut worden war.

* **[Pariser Interviews beim Grafen Bismarck.]** Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." vom 29. Mai telegraphirt: Mehrere hiesige Blätter veröffentlichen angebliche Unterredungen mit dem hier anwesenden Grafen Herbert Bismarck. „Evénement" schreibt ihm folgende Aeußerung zu:

„Se. Majestät hat meinem Vater seine ganze Freundschaft bewahrt und beehrt mich mit seiner Achtung. Wilhelm II. gedenkt der ruhmvollen Vergangenheit Wilhelms I., an welcher der Kanzler einen bedeutenden Antheil hatte, und nicht aus Furcht vor den „Waffen", die wir vielleicht besitzen, sondern aus Gerechtigkeit bewahrt er uns sein Wohlwollen."

Diese Berichte und die Gesprächigkeit der Familie Bismarck erregen in diplomatischen Kreisen allgemeines Kopfschütteln. Der unlängst noch boulangistische „Democrate" veröffentlicht ebenfalls spaltenlange angebliche Aeußerungen des Grafen Bismarck voll Liebenswürdigkeiten für Frankreich, für Carnot, Freycinet und Constans.

* **[Die Unterredung Bismarcks mit des Houx.]** Von ihrem Pariser Correspondenten wird der „Nat.-Ztg." gemeldet: Der Umstand, daß Graf Herbert Bismarck während seines hiesigen Aufenthalts gestern beim Redacteur des „Matin", des Houx, seine Karte abgeben ließ, dürfte beweisen, daß des Letzteren Darstellung seiner Unterredung mit dem Fürsten Bismarck dessen Billigung gefunden hat.

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Die Genfer Regierung hat die sofortige **Schließung sämmtlicher Spielhäuser** verfügt.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 9. Mai. Der Andrang von **Fremden**, die im Stadthause die Erklärung abgaben, ihre **Nationalität** behalten zu wollen, hat in der letzten Zeit so zugenommen, daß die provisorische Regierung die bisher auf den 15. Juni festgesetzte Frist weiter hinausschieben und auch die Notare und Consulate zur Entgegennahme der Erklärungen berechtigen wird. — Ueber die neue **Verfassung** hört man noch, daß etwaige Aenderungen derselben nicht von der ersten, sondern erst von der zweiten gesetzgebenden Versammlung vorgenommen werden dürfen.

Achter deutscher Lehrertag.

(Specialbericht der „Danz. Ztg.")

IV.

η **Berlin**, 29. Mai.

Der achte deutsche Lehrertag hat sich zu einer wahrhaft denkwürdigen Gedächtnißfeier für den großen Pädagogen Diesterweg gestaltet. Gab ihm ein solches Gepräge schon der gewaltige Einleitungsvortrag des Dr. Dittes-Wien, so wurden gestern dem Geistesheroen Huldigungen bereitet, die Zeugniß ablegten, wie hoch die deutsche Lehrerschaft ihn hält. Wohl mehr als 2000 Lehrer wanderten um 4 Uhr Nachmittags zum Matthäikirchhofe hinaus, um der Gedächtnißfeier am Grabe Diesterwegs beizuwohnen. Hier schilderte nach einem Gesange des Sängerbundes des Berliner Lehrervereins Schulinspector Dr. Berthold nochmals die Tugenden und Verdienste des Mannes. Mehrere Lehrerverbände hatten an dem festlich geschmückten Grabe prachtvolle Kränze niederlegen lassen. Auch einige Angehörige Diesterwegs waren zur Feier erschienen.

Abends um 8 Uhr wurden die Feierlichkeiten fortgesetzt. Es kam im großen Saale der Philharmonie ein von Lehrer Paul Risch eigens zu diesem Zweck verfaßtes Festspiel „Des Pädagogen Traum", wozu die Musik Lehrer Paul Ziegler geschrieben, zur Aufführung. Der Gedankengang des eigenartigen Stückes, dessen Darstellung überraschend gut gelang, ist folgender: Ein Lehrer wird beim Studium vom Traumgott in Schlaf versetzt, und nun ziehen die Bilder verschiedener Zeiten an ihm vorüber, die den Kampf zwischen dem Genius des Lichtes und dem Dämon auf dem Gebiete der Schule darstellen. Das erste Bild zeigt die Lehrer Griechenlands Pythagoras, Sokrates und Aristoteles und zu ihren Füßen die Chöre der Jünglinge, das zweite die Schule Karls des Großen, das dritte die fahrenden Schüler, das vierte die preußische Volksschule unter Friedrich Wilhelm I. und das fünfte die Schule Pestalozzis. Im letzten Bilde steht Germania mit der Friedenspalme neben der Volksschule (dargestellt von einer Dame), schüttet das Füllhorn über sie aus und überreicht ihr einen Kranz, mit dem sie die Büste ihres Altmeisters Diesterweg schmückt. Im Hintergrunde treten unterdessen mit den Farben der deutschen Länder geschmückte Sänger auf, welche die einige deutsche Lehrerschaft darstellen. Auch sie drücken durch Niederlegung von Kränzen dem Meister der Schule ihre Huldigung aus.

Mächtig war der Eindruck, den die Darstellung dieses Festspieles machte. Daran schloß sich ein Commers.

Aus der gestrigen Hauptversammlung haben wir noch nachzutragen, daß Oberlehrer Freyer-Leipzig mittheilte, daß die Sammlungen für das Kehrdenkmal jetzt abgeschlossen sind. Dasselbe soll in Gotha nach einem Entwurfe von Carl Scheffner errichtet werden.

In der heute früh um 8 Uhr fortgesetzten Delegirten-Versammlung des deutschen Lehrer-Vereins wurde genehmigt, den Vertrag mit der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia" zu verlängern. Mehreren Statutenänderungen wurde zugestimmt, sowie beschlossen, den gegenseitigen Rechtsschutz unverändert fortbestehen zu lassen, und Berlin zum Vorort des deutschen Lehrer-Vereins auf 2 Jahre wiedergewählt.

In einer Nebenversammlung referirten heute Vormittag Lehrer Dr. Kamp-Frankfurt a. M. und Director Ernst - Schneidemühl über das gestern abgesetzte Thema: „Fortbildungs- und Haushaltungsschulen für Mädchen". Da diese Angelegenheit das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nimmt, theilen wir die leitenden Gedanken der Vorträge mit:

Eine über die Volksschulzeit hinausgehende schulgemäße Unterweisung ist für Mädchen ebenso nöthig und nützlich wie für Knaben. Dieselbe muß für lohnarbeitende Mädchen so erfolgen, daß deren Besuch die Tagesarbeit und den Broderwerb nicht beeinträchtigt. In solchen Mädchen-Fortbildungsschulen kann die Unterweisung eine dreifache sein, nämlich 1) Fortbildung in gewissen Volksschulfächern, 2) gewerbliches Anlernen und Unterrichten und 3) hauswirthschaftliche Unterweisung. Die letztere, welche in neuerer Zeit mit Nachdruck gefordert und an einzelnen Orten schon mit Erfolg ertheilt wird, steht den erstgenannten Unterweisungen an Nothwendigkeit und Nutzen um so weniger nach, als sie vor allem den künftigen dauernden Lebensberuf ihrer Schülerinnen ins Auge faßt und deren zur Zeit durch Broderwerb beschränkte häusliche Thätigkeit auf den kommenden Eigenhaushalt als das Ziel und die Krone weiblichen Wirkens hinweist. Die hauswirthschaftliche Unterweisung der Mädchen erfolgt zweckmäßig in Abend- bezw. in Stunden-Haushaltungsschulen, den hauswirthschaftlichen Fortbildungsschulen, deren Besuch im Verlauf der Entwickelung und nach Maßgabe ihrer Bewährung auch zwangsmäßig gestaltet werden kann. Dieselben sollen aber keine Mägde-Bildungsanstalten sein, sondern die in Fabrikarbeit, in der Klein-Industrie und im Dienst bei wohlhabenden Leuten befindlichen Mädchen mit den Anforderungen und Verrichtungen des kleinbürgerlichen Arbeiterhaushalts durch praktische Unterweisung vertraut machen. Es erscheint aber nicht rathsam, diese Unterweisungen als Unterrichtsgegenstand mit eigener Stundenzahl schon in der Volksschule praktisch zu betreiben, weil andere Fächer dadurch geschmälert und die Allgemeinbildung gefährdet würden. Dagegen können die außerhalb der Volksschule stehenden sog. Nebenschulen mit überwachender Fürsorge (Mädchenhorte) auch hauswirthschaftliche Beschäftigung betreiben. Daneben mag die Volksschule in ihren einer hauswirthschaftlichen Belehrung zugänglichen Fächern die Haushaltungskunde möglichst berücksichtigen. Neben und außer der hauswirthschaftlichen Fortbildungsschule stehende Unterrichtsvorkehrungen, wie Ganztag-Haushaltungsschulen, Fabrikheime und Mädchenherbergen, sind, wo Orts- und Erwerbsverhältnisse ihre Errichtung empfehlen, als gleichwerthig gute Haushaltungsschulen zu erachten.

Ein bestimmter Beschluß über die Sache wurde nicht gefaßt. Nachmittags unternehmen die meisten Theilnehmer des Lehrertages einen Ausflug nach Potsdam. Gewiß wird jeder Lehrer von hier befriedigt über die verlebten Tage in die Heimath zurückkehren.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

V **Kiel**, 29. Mai. Heute fand hier die 24. Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger unter dem Vorsitz des greisen Consuls Dr. H. H. Meier-Bremen statt. Es waren etwa 70 Delegirte aus den Seestädten und dem Binnenlande, aus Danzig die Herren Hafenbau-Inspector Kummer, Commerzienrath Damme und der Secretär der Kaufmannschaft H. Ehlers erschienen. Oberpräsident v. Steinmann begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung, Bürgermeister Fuß namens der Stadt, der Vorsitzende dankte. Von dem Generalsecretär wurde der Jahresbericht erstattet, dem in Kürze zu entnehmen, daß die Gesammtzahl der Rettungen seit Gründung der Gesellschaft sich so vertheilt, daß 215 Fälle mit 1481 Geretteten auf Böte, 53 mit 291 Geretteten auf Raketenapparate fallen. Die Bilanz am 31. März 1890 stellt sich anf 1 206 948 Mk. — Ohne eingehende Debatten wurden auf Antrag der verschiedenen Bezirksverwaltungen folgende Summen bewilligt: 1. Zur Beschaffung eines neuen Rettungsbootes für die Station Borkum-Nord 4500 Mk.; 2. zur Errichtung eines Schuppens auf der Station Juist-West 1500 Mk.; 3. zur Errichtung einer Rettungsstation in Friedrichskoog an der Westküste von Holstein 5000 Mk.; 4. zur Errichtung einer Rettungsstation auf Süderoog 5000 Mk.; 5. zur Erbauung eines neuen Uebungsmastes auf der Station Westerland-Sylt 1000 Mk.; 6. zur Erbauung eines massiven Rettungsschuppens auf Wustrow 12 000 Mk.; 7. für die Verlegung der Rettungsstation Göhren, Bezirk Stralsund, an den Strand und Umwandelung in eine Doppelstation 12 000 Mk.; 8. zur Herstellung eines Bootschuppens mit Helling in Rügenwaldermünde 5000 Mk.; 9. zur Errichtung eines neuen Schuppens in Großendorf, Bezirk Danzig, 6000 Mk.; 10. zur Ausrüstung der Bootsstation **Neufahrwasser - Hafenbassin** mit einem neuen Rettungsboot mit Selbstentleerungsvorrichtung, nebst Transportwagen und Vereinigung derselben mit der Doppelstation Neufahrwasser-Lootsenamt 8500 Mk.; 11. zur Anlage einer Rettungsstation zu **Bohnsack**, Bezirk Danzig, und Ausrüstung derselben mit einem leichten Rettungsboot 14 000 Mk.; 12. zur Anschaffung eines Rettungsbootes neuerer Bauart nebst Transportwagen für die Station Pillau 5000 Mk.; 13. zur Beschaffung je eines neuen Raketenapparates für die Stationen Kraxtepellen, Bezirk Königsberg, und Nimmersatt, Bezirk Memel, 3400 Mk.; 14. zur Anschaffung von zwei Gestellen mit Rettungsvorrichtungen für beim Laden der Gefahr des Ertrinkens ausgesetzte Personen für die Station Cranz und eines solchen Apparats für die Station Neukuhren 1200 Mk. — Der Vorstand der Gesellschaft wurde wiedergewählt und als Ort der nächsten Versammlung Berlin bestimmt. — Um $2^1/_4$ Uhr begaben sich sämmtliche Festtheilnehmer mit einem Sonderzug nach Schwartenbek am schleswig-holsteinischen Kanal, von wo aus eine Dampferfahrt zur Besichtigung der Arbeiten am Nord-Ostseekanal unternommen wurde. Ein Festmahl auf „Bellevue" bildete den Schluß der Feier.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet, daß die **Wiederherstellung des Kaisers** weitere erfreuliche Fortschritte macht. Derselbe nahm heute die Vorträge des Reichskanzlers und des Hausministers entgegen.

— Bezüglich der **Reisepläne des Kaisers** ist neuerdings insoweit eine kleine Veränderung eingetreten, als nunmehr der Kaiser nicht schon am 24., sondern erst am 27. Juni seine Nordlandsfahrt antreten wird. Er wird sich von Kiel aus zu Schiff zunächst nach Helsingör begeben, um dort im benachbarten Fredensborg zwei Tage im intimsten Familienkreise zum Besuche des Königs von Dänemark zu weilen, dann fährt er nach Christiania, wo der Aufenthalt voraussichtlich vom 1. bis zum 15. Juli dauern wird. In Bergen werden sodann die gestern genannten kaiserlichen Gäste sich mit dem Kaiser vereinigen, um etwa drei Wochen lang in den nordischen Gewässern, und zwar hauptsächlich in der Gegend zwischen Trondhjem und Tromsoe zu kreuzen und mit den begleitenden Geschwadern Uebungen zu machen. Dann folgt die Rückfahrt nach Wilhelmshaven und hieran schließt sich die bereits früher gemeldete Reise nach England.

— Die Vertreter der **deutschen Innungs-Handwerkerverbände** sowie die **Innungsausschüsse** der vereinigten Innungen halten in der Zeit vom 1. bis 3. Juni Versammlungen ab und berathen unter anderem über den Entwurf einer **Immediateingabe an den Kaiser** betr. die gegenwärtige **Lage des deutschen Handwerks** sowie die Beschlußfassung über eine Petition an den Reichstag und den Reichskanzler betr. die **Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes.** Der Berliner Innungsausschuß hofft durch die Vermittelung des Handelsministers eine Audienz bei dem Kaiser zur Ueberreichung der Immediateingabe zu erhalten.

Posen, 30. Mai. An Stelle des nach Breslau versetzten Dr. Bienko ist zum **Polizeipräsidenten** von Posen der Landrath des Oborniker Kreises, **v. Nathusius**, ernannt worden.

Wiesbaden, 30. Mai. Die Nachricht der „Frankf. Ztg.", der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst **Hohenlohe**, sei zum Besuch der Kaiserin Eugenie in Wiesbaden gewesen, entbehrt der Begründung. Der Statthalter verweilte gestern in Privatgeschäften hierorts und begiebt sich heute nach Schillingsfürst und von dort nach Straßburg.

Köln, 30. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Vorsteher der **katholischen Arbeitervereine** Deutschlands hielt Erzbischof **Krementz** einen längeren Vortrag über die Heilung der Krankheit der Gesellschaft durch das Christenthum. Ferner wurde mitgetheilt, daß der große Borromäusverein die katholischen Arbeitervereine durch Bücherschenkungen für die Vereinsbibliotheken, durch Verbreitung von Familienbüchern, durch Druck und durch Schenkung von Broschüren zur Massenverbreitung unterstützen wolle.

Wien, 30. Mai. Der Director der Creditanstalt **Ziffer** ist Nachts gestorben.

Pest, 30. Mai. Im Abgeordnetenhause wurde mit 219 gegen 80 Stimmen der Gesetzentwurf Irany betreffend die **Revision des Incolatsgesetzes** abgelehnt.

Bern, 30. Mai. Der Bundesrath hat heute den **Entwurf zu einem Bundesgesetz** festgestellt. Dessen Artikel 10 lautet: „Wegen politischer Verbrechen und Vergehen wird die Auslieferung nicht bewilligt. Die Auslieferung wird indessen bewilligt, obgleich der Thäter einen politischen Beweggrund oder Zweck vorschützt, wenn die Handlung, um deren Willen die Auslieferung verlangt wird, vorwiegend den Charakter eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens hat. Das Bundesgericht entscheidet in jedem einzelnen Falle über die Natur der strafbaren Handlung auf Grund des Thatbestandes. Wenn die Auslieferung bewilligt wird, so stellt der Bundesrath dem ersuchenden Staate die Bedingung, daß die Auszuliefernden wegen ihres politischen Beweggrundes oder Zweckes nicht strenger behandelt werden dürfen."

Paris, 30. Mai. Derselbe **Correspondent des „Petit Journal"**, der den Fürsten Bismarck interviewte, hat auch eine **Unterredung** mit dem socialdemokratischen Abgeordneten **Liebnecht** gehabt, über welche er Folgendes berichtet: Nachdem Liebknecht betont hatte, daß die deutschen Socialisten über den Rücktritt des Fürsten Bismarck die größte Befriedigung empfinden, sprach er seine Ansicht über Elsaß-Lothringen dahin aus, daß es am besten wäre, daraus 2 Schweizer Cantone zu machen. Da dies aber nicht geschehen würde, müsse man in Frankreich auf die Regelung der Angelegenheit warten, bis Frankreich und Deutschland föderative Republiken geworden seien. Liebknecht constatirte, daß kein Haß in Deutschland gegen Frankreich vorhanden sei; daß aber letzteres Deutschland nicht mehr übelgesinnt, davon könnten die breiten socialistischen deutschen Volksmassen erst überzeugt werden, wenn die französische Demokratie nicht mehr vor den Autokraten Rußlands im Staub liege. Dankbar und anerkennend waren Liebknechts Aeußerungen über Kaiser Wilhelm II. Wenn der Kaiser auf der betretenen Bahn fortfahre, könne er der größte Monarch werden, der am meisten für die Menschheit gethan.

— Graf **Herbert Bismarck** wünschte in Versailles das Haus zu besuchen, in welchem während des Kriegsjahres 1870/71 sein Vater gewohnt hat. Die Besitzerin, Madam Jesse, verwehrte ihm aber den Eintritt und erlaubte ihm nur, sich im Park aufzuhalten.

— Der Kriegsminister **Freycinet** läßt für die Manöver der Artillerie **blinde Geschosse** aus einem besonders zusammengesetzten rauchlosen Pulver herstellen, welches für scharf geladene Geschosse unbrauchbar ist.

— Die „Freie Bühne" giebt heute **Ibsens „Gespenster".** Aus diesem Anlaß entdecken mehrere Blätter das Dasein des norwegischen Dichters und widmen ihm Würdigungen, nicht ohne sich bei ihren Lesern zu entschuldigen, daß sie für einen Ausländer Begeisterung an den Tag legen.

---

dünnen aber starken Raketenleine die am Strand bereit gehaltene eigentliche Rettungsvorrichtung an Bord zu ziehen. Diese besteht aus einem starken Tau, dem Rettungstau, an welchem ein Apparat, Hosenboje genannt, hängt, der vermittelst einer Leine, dem Zöllitau, vom Strande zum Schiff und wieder zurück gezogen werden kann. Diese Hosenboje sehen unsere Leser ganz rechts oben abgebildet, sie besteht aus einem Rettungsring von Kork, der unten zwei kurze Beinlinge trägt und oben vermittelst dreier Gurte und einer Oese an dem Rettungstau beweglich aufgehängt wird. Nachdem die Schiffsmannschaft das starke Rettungstau möglichst hoch, an einem Mast oder dergl. befestigt hat, wird es am Strande auf ein hohes Dreibein gestellt und vermittelst eines Flaschenzuges und eines diesen am Boden fest machenden Erdankers steif geholt und dann die Rettung begonnen. Die Schiffbrüchigen steigen einzeln in die Hosenboje, die vermittelst des Zölltaues, welches am Mast des Schiffes über eine Rolle läuft, nach dem Strand gezogen, kehrt dann schleunigst leer nach dem Schiff zurück, um den folgenden zu Rettenden aufzunehmen.

Unser Bild zeigt in seinem unteren Haupttheil den ganzen Vorgang der Rettungsarbeit in deutlicher Skizzirung, so daß man sich eine treffliche Vorstellung von demselben machen kann. — Auch für Unglücksfälle am Strande hat die Gesellschaft besondere Rettungsvorrichtungen, bestehend in einer großen Rettungstafel, errichtet. Es ist dies eine große Bretterwand, an welcher sich ein Rettungsring aus Kork, eine Wurfkugel mit Leine, eine Korkjacke für den Retter und zwei leichte Stangen befinden, alles leicht abnehmbar und zu sofortigem Gebrauche bereit, um in Fällen der Gefahr solchen Personen, die vielleicht von einem Landungssteg ins Wasser gefallen sind oder beim Baden oder Schwimmen in die Gefahr des Ertrinkens gerathen, unverweilt Hilfe bringen zu können.

Jede Station steht unter der Aufsicht eines Stationsvorstandes und unter der Leitung eines Vormannes, die dem bezüglichen Bezirksvorstande unterstellt sind. Die Bedienungsmannschaft der Boote und Apparate wird aus der seemännisch tüchtigsten Bevölkerungsklasse entnommen, der Dienst ist ein freiwilliger, für bewirkte Rettungen werden Prämien gewährt und auch ein Entgelt für die Rettungsfahrten. Letztere selbst stellen die höchsten Anforderungen an die Tüchtigkeit, die Entschlossenheit und den selbstverleugnenden Muth der Küstenbewohner, und Ehre gebührt diesen Braven, die hundertfältig ihr eigenes Leben einsetzen, um das ihrer Mitmenschen zu retten. Diese Thatsache, sowie der Umstand, daß der gesammte Unterhalt des Rettungswesens aus freiwilligen Beiträgen bestritten wird, ruft allen Deutschen im weiten Vaterlande eindringlich die Mahnung zu: **„Gedenket der Brüder zur See!"**

— Die verhafteten russischen Nihilisten fürchten weniger für ihre Person, als daß man die bei ihnen beschlagnahmten Papiere dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim aushändigt, wodurch viele Personen in ihrer Heimath compromittirt werden könnten. Die politischen Kreise sind über den neuen Schlag, den der Minister des Innern, Constans, geführt hat, sehr befriedigt. Baron Mohrenheim soll den Minister bereits beglückwünscht haben.

London, 30. Mai. Der Correspondent des „Standard" meldet, er sei darüber unterrichtet, daß **Sir Percy Anderson** in der nächsten Woche **in Berlin zurückerwartet** werde, und zwar begleitet von **Sir William Mackinnon**, dem Vorsitzenden der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft. Die zwischen Anderson und Geh. Rath Krauel gepflogenen Unterhandlungen seien bislang ergebnißlos geblieben. Um eine Uebereinkunft zu erleichtern, werde beabsichtigt, Mackinnon sowie Vohsen von der Direction der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft einzuladen, an den Unterhandlungen theilzunehmen und die Differenzen von Angesicht zu Angesicht zu erörtern. **Baldiger Abschluß** der Unterhandlungen sei indeß **kaum wahrscheinlich**, da viele Meinungsverschiedenheiten zu bewältigen seien. Zweifelsohne werde auch der Reichscommissar **Wißmann** nach seiner Ankunft zu Rathe gezogen werden. Von Abbruch der Unterhandlungen sei in Berlin nichts bekannt, vielmehr werde ein befriedigender Ausgang derselben gehofft. So fest Deutschland auch sein möge, so werde es schließlich doch gewisse Zugeständnisse machen müssen. Auch die „Times" äußert sich heute nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." hoffnungsvoll in Betreff des Ausganges der Unterhandlungen. **Eine freundschaftliche Regelung** der britischen und deutschen Ansprüche in der Gegend zwischen Victoria-Nyanza und dem Tanganika-See **sei so gut wie gewiß.**

Rom, 30. Mai. (Privattelegramm.) Der Bankier **Filippo Arrigoni** aus Trapani, ein vielfacher Millionär, wurde mit seinem Sohne und einem Diener von **Räubern**, welche in Carabinieri-Uniform gekleidet waren, gefangen. Die Räuber fordern 400 000 Lire Lösegeld. Die ganze Polizei Siciliens ist aufgeboten.

Petersburg, 30. Mai. Hiesigen Blättern zufolge ist für das Portefeuille des in kürzester Zeit zu bildenden **Ministeriums für Handel und Landwirthschaft** der Wirkliche Staatsrath **v. Witte**, jetzt Director des Eisenbahndepartements, ausersehen.

Warschau, 30. Mai. Der Oberpolizeimeister verfügte wiederum die **Ausweisung von 84 Ausländern**, darunter **30 Preußen** und 26 Oesterreichern. Dieselben haben, dem „Berliner Tagebl." zufolge, das russische Staatsgebiet unverzüglich zu verlassen.

Newyork, 30. Mai. (Privattelegramm.) Der chinesische Handelsdampfer „**Poaching**" ist im Yangtseflusse **verbrannt**. 22 Personen sind todt.

Danzig, 31. Mai.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Grafen Rittberg hielt gestern der Provinzial-Ausschuß eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher vorwiegend über die Gewährung von Prämien für Chausseebauten berathen wurde.

* **Berent**, 29. Mai. Am 22. Juni findet in unserem Orte das **Gauturnfest** des Unterweichselgaues statt. Mit demselben ist die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins Berent verbunden. Gleichzeitig wird eine neue Fahne für den Verein geweiht werden. Dieselbe wird aus freiwilligen Beiträgen der Damen Berents, welche ca. 250 Mk. betragen, angeschafft. Am 23. Juni findet im Anschluß an das Fest eine Turnfahrt nach dem Thurmberge statt.

R. Pr. Stargard, 30. Mai. Wie uns berichtet wird, haben in den Nächten vom 26./27. und 27./28. d. M. **starke Fröste** die Felder in den Kreisen Berent, Carthaus, Konitz, Schneidemühl empfindlich getroffen. (Vergl. unsere gestrige Correspondenz aus Flatow. D. R.) Starker Reif hat bis in die Morgenstunden auf den Feldern gelegen. Die Kartoffelpflanzen sind strichweise schwarz geworden; wegen des Roggens, der in diesen höher und kälter gelegenen Kreisen sich noch in der Blüthe befand, werden ernste Befürchtungen rege. Von unseren tiefer gelegenen und wärmeren Feldmarken dagegen sind ungünstige Nachrichten bis jetzt noch nicht eingegangen. — Seid vorgestern weilen in unserer festlich geschmückten Stadt die evangelischen Geistlichen der Diöcese behufs Abhaltung der **General-Kirchen- und Schulvisitation.** Dieselben treten heute ihre Weiterreise an.

Vermischte Nachrichten.

* **[Das Monocle.]** „Er hat sich ein Stück Glas ins Auge getreten!" behauptet der Berliner scherzhaft und ironisch von dem Stutzer, der ein „Monocle" ins Auge geklemmt trägt. Der Name ist ein sehr fremdartiger, der Gegenstand aber ist eine deutsche, ja sogar eine Berliner Erfindung. In der Mitte der dreißiger Jahre spielte in der Berliner Gesellschaft der durch seine Excentricitäten bekannte Fürst Pückler-Muskau eine Hauptrolle; er machte gewissermaßen einen Sport daraus, täglich durch irgend etwas Auffallendes die Berliner zu belustigen und der Gesellschaft Stoff zur Unterhaltung zu geben. Er war es auch, der das Monocle erfand: eines Tages erschien er auf der Straße mit einem einzelnen Augenglase in schwarzer Randfassung, das er an einem sehr breiten schwarzen Bande um den Hals gehängt hatte. Der Fürst hatte sehr tiefliegende Augen und gewaltige Augenhöhlen, so daß ihm das Tragen des Glases leicht fiel, während diejenigen Stutzer, die ihm nachahmen wollten, mit dem neuen „Schmuckstück" nicht fertig werden konnten. Der Fürst war auf sein Vorrecht nicht wenig stolz und daher etwas in seiner Eitelkeit verletzt, als ihm im Theater der damalige Adjutant des Herzogs von Cumberland, der Rittmeister von der Decken, erklärte, das Tragen des Monocle sei durchaus nichts Schwieriges, und er brächte es auch ganz gut fertig, wenn es sein müßte. Es kam schließlich zu einer Wette um einen hohen Geldbetrag und unter folgenden Bedingungen: Der Rittmeister sollte in jedes Auge ein Thalerstück klemmen und dann im kurzen Trabe einmal um den Exercierplatz vor dem Brandenburger Thore, den heutigen Königsplatz, herumreiten. Verlor er bei dem Ritt die Thalerstücke nicht, so sollte er die Wette gewonnen haben. An einem der nächsten Vormittage kam die Wette zum Austrag. Auf dem Königsplatze stellten sich die Preisrichter auf, der Rittmeister bestieg sein Pferd, klemmte sich die Thalerstücke in die Augen und begann seinen Umritt. Ein Berliner Bummler von der Sorte der berühmten Eckensteher sollte sein Verhängniß werden. Dieser kam zufällig an dem Platze vorbei, sah den Reiter mit den eingeklemmten Thalerstücken und schrie: „Donnerwetter! hat der 'n Paar Oogen!" Das Pferd erschrak, sprang zur Seite und der Reiter verlor die Thalerstücke und die Wette. Der Eckensteher suchte das Geld auf, erhielt von dem Fürsten, der über das Gewinnen der Wette sehr vergnügt war, noch ein Geschenk, und Berlin hatte wieder für einige Tage Gesprächsstoff.

* **[Eine entsetzliche Entdeckung]** wurde jüngst an Bord des japanischen Dampfers „Fushiki Maru" gemacht. Derselbe hatte Nagasaki mit einer Ladung Kohlen verlassen; ein paar Tage vor seiner Ankunft in Hongkong machte sich in dem Meßraum des Maschinenpersonals ein äußerst unangenehmer Geruch bemerklich. In Hongkong angekommen, suchte man, ehe noch mit Löschung der Ladung begonnen wurde, die Ursache des Geruches, den man zuerst todten Ratten zuschrieb, ausfindig zu machen. Nach längerem Suchen öffnete man die Thür zu einem kleinen Gange, der zwischen dem Maschinenraum und den Wassertanks liegt, und nun bot sich dem Auge ein entsetzlicher Anblick dar. Man fand in diesem ungefähr 3 Fuß hohen und 2 Fuß breiten, quer durch das Schiff gehenden Raum die Leichen von acht Personen — einem ältlichen Manne und sieben jungen Mädchen — und außerdem noch vier weitere Personen — eine ältliche Frau und drei Mädchen — sämmtlich Japaner, noch lebend vor. Letztere wurden sofort auf Deck geschafft und auf die Frage, wie sie an diesen Platz gekommen seien, erzählte eines der Mädchen, daß sie von dem ältlichen Paare an Bord des Dampfers gebracht worden wäre, noch ehe derselbe in Nagasaki Ladung eingenommen hatte, unter dem Versprechen, daß ihr in Hongkong eine gute Dienststelle verschafft werden würde. Es mag hierbei erwähnt werden, daß die japanische Regierung japanischen Mädchen nicht erlaubt auszuwandern, wenn sie nicht im Stande sind, eine feste anständige Stellung nachzuweisen. Sie hatten Lebensmittel genug für die Reise und auch Wasser mit sich, doch fanden sie sich, nachdem das Schiff Ladung eingenommen hatte, lebendig begraben, und der Dunst und die Hitze vom Maschinenraum war so groß, daß schon zwei Tage nach ihrer Abreise von Nagasaki mehrere von ihnen starben. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß das ältliche Paar die 10 Mädchen an Bord gelockt hatte, um dieselben in Hongkong zu verkaufen.

* **[Rosinenwein.]** Der „Voss. Z." zufolge giebt es gegenwärtig 218 Betriebe in Frankreich, darunter 22 im Seine-Departement, welche Wein aus Rosinen bereiten oder brauen, denn das Verfahren ist ganz ähnlich wie bei jeder anderen Brauerei. Frankreich führt jährlich 95 bis 100 Millionen Kilogr. Rosinen ein, welche größtentheils zu dieser Weinbrauerei verwandt werden. Es ist selbstverständlich, daß, wenn dabei die Rosinen nur mit Wasser behandelt werden, ein Getränk herauskommt, das dem aus frischen Trauben gewonnenen am nächsten steht und sich in seiner Zusammensetzung kaum davon unterscheidet. Der Rosinenwein ist deshalb auch nicht schädlich und kann nicht als eine Fälschung betrachtet werden, sofern er unter seinem wahren Namen verkauft wird. Er hat daher wenig Gegner, und eigentlich nur einen ernstlichen Feind, den Fiscus. Weil der Rosinenwein den Winzern ein unbequemer Nebenbuhler däucht, hat man einen höheren Zoll auf die Rosinen gelegt. Dies genügt jetzt nicht mehr. Der Zoll soll noch weiter, auf 30 Frcs. für 100 Kilogramm erhöht werden. Die einzige Wirkung wird dann aber sein, daß die Weinbrauer um so mehr fremde Stoffe zusetzen: Feigen, Datteln, Palmnelken aus Indien, Zucker, Glukose, Wachholderbeeren, dürre Aepfel und anderes Zeug. Der Rosinenwein wird dann ein sehr fragliches Getränk werden. Bis jetzt hatte die Steuerbehörde jährlich zwei Millionen Hectoliter Rosinenwein versteuert, während wohl ebenso viel sich der Steuer entzieht.

Zürich, 27. Mai. **[Mordversuch.]** Am Sonnabend vor Pfingsten, Nachmittags, wurde der Theologiestudent Albert Schreiber auf einem Spaziergange im Walde zwischen Rehalp und Küsnacht, eine Stunde von Zürich, durch einen auf ihn von hinten her aus dem Dickicht abgegebenen Schuß erheblich schwer im Oberschenkel verwundet. Der Mörder gab noch eine zweiten Schuß ab, welcher fehlte, worauf er entfloh. Der Unbekannte war dem Studenten vorher einige Zeit auf der Straße nachgegangen und wiederholt stehen geblieben, als dieser, ihn bemerkend, den Schritt anhielt, dann aber seitlich in den Wald getreten und verschwunden, bis der erwähnte Schuß fiel. Bis jetzt sind die polizeilich angeordneten Fahndungen ohne Erfolg geblieben.

Paris, 27. Mai. **[Revolte im Irrenhaus.]** Im Irrenhaus von Bicêtre, in welchem auch Verbrecher untergebracht werden, deren Geisteszustand beobachtet werden soll, brachen gestern 6 Geisteskranke aus ihren Zellen aus, überwältigten die Wärter und befreiten die übrigen Kranken. Dann zertrümmerten sie alle Hausgeräthe, Gasröhren ꝛc. und bemächtigten sich aller Messer, Rasirmesser und sonstiger Waffen, welche sie in den Zimmern der Wärter fanden. Einige Kranke saßen, als die inzwischen herbeigerufenen Schutzleute ankamen, auf der Umfassungsmauer der Anstalt und warfen mit allerhand Gegenständen um sich. Man mußte das Gebäude stürmen und die Meuterer mit der Feuerspritze begießen; dann erst ergaben sie sich und wurden sofort in Zwangsjacken gesteckt.

Schiffsnachrichten.

C. **Newyork**, 27. Mai. Der Dampfer „**Devonia**" sowie der Dampfer „**Cufic**" begegneten auf der Reise über den atlantischen Ocean einer großen Anzahl von **Eisbergen.** Der norddeutsche Lloyddampfer „Elbe" sah 49 Eisberge von großem Umfange.

Standesamt vom 30. Mai.

Geburten: Schlosser Max Lange, S. — Arbeiter Karl Friedrich Rauter, S. — Dienstmann August Jurkowski, S. — Fischhändler Eduard Gottfried Blöß, S. — Tapeziergehilfe Wilhelm Pallwitz, S. — Tischlergeselle Otto Moldenhauer, 2 S. — Comtoirist Adolf Münch, S. — Arbeiter Wilhelm Krüger, S. — Arbeiter Johann Adam, T. — Schmiedemeister Johann Lettau, T. — Schlossergeselle Karl Melms, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Kaufmann David Lewandowski hier und Luise Bertha Lentz in München. — Brennereiverwalter Peter Franz Borncki in Kobulten und Wilhelmine Pauline Schweizer in Schöneberg. — Tischlergeselle Ernst Theodor Krause und Antonie Cäcilie Karpinski. — Katasterlandmesser Paul Karl Josef Heilandt hier und Anna Adeline Ida Ignée in Gumbinnen. — Tuchscheerer Johannes Richard Traugott Tennius in Charlottenburg und Amalie Auguste Marie Dehnert in Luckenwalde.

Heirathen: Arbeiter Karl Adolf Thurau und Johanna Auguste Preuß. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Hein und Elise Amalie Hedwig Ustarbowski. — Schmiedegeselle Rudolf August Thiel und Luise Amalie Marie Müller. — Maschinist Otto Hermann Kuschinski und Bertha Amalie Luise Heske.

Todesfälle: Wwe. Marie Susanne Amalie Jordan, geb. Kurth, 70 J. — Stadtrath Lebrecht Matzko, 67 J. — Wwe. Johanna Julianna Amalie Penk, geb. Buhl, 72 J. — S. d. Arb. Friedrich Prellwitz, 8 M. — Frau Pauline Jastrzimski, geb. Przilinski, 42 J. — S. d. Schuhmacherges. Friedrich Grübner, 5 M. — Wwe. Marie Karoline Baus, geb. Friedrichs, 26 J. — Restaurateur Arthur Felix Hugo Hallmann, 27 J. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Am Sonntag, den 1. Juni 1890,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. — Kirchenchor. Vorm. 10 Uhr, zur Trinitatisfeier, die große Doxologie und das achtstimmige „Jubel-Amen" für großen Chor, sowie zum Schluß: „Sei du getreu bis in den Tod", geistliches Chorlied von G. Jankewitz (kleiner Chor, nur Damen und Herren). Donnerstag, 5. Juni, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Bertling.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer durch Hrn. Consistorialrath Franck. Beichte Sonntag, Morgens 9 Uhr. Dienstag, 3. Juni, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer. Donnerstag, 5. Juni, Vorm. 10 Uhr, Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Herrn Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmitt. 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst Prediger Hevelke. Abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl Prediger Fuhst. Montag, 2. Juni, Nachm. 5 Uhr, Missionsfest im Walde zu Heubude Militär-Oberpfarrer Dr. Tube und Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Candidat Pfefferkorn.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr J. Mierau.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Beichte 9 Uhr.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht. Donnerstag Frühmesse 8 Uhr. Hochamt 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Fest der heil. Dreifaltigkeit. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr Nachmittags. Donnerstag Frohnleichnamsfest. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt 7½ Uhr. Vesperandacht 3 Uhr Nachmittags. An Wochentagen ist Hochamt um 6½ Uhr. Sonnabend, 31. d., Abends 7½ Uhr, Schluß der Maiandacht mit Predigt Vicar Turulski.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht. Donnerstag Frohnleichnam. Morgens 8 Uhr Hochamt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Mittwoch vorher Nachmittags 4½ Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag, am Frohnleichnamsfeste, Militärgottesdienst 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 30. Mai. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 266 1/4, Franzosen 198½, Lombarden 114 1/8, ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 fehlt. Tendenz fest.

Paris, 30. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,20, 3% Rente 90,72½, ungar. 4% Goldrente 90 7/8, Franzosen 500,00, Lombarden 310,00, Türken 19,27½, Aegypter 489,37. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,00, weißer Zucker per Mai 33,87½, per Juni 34,00, per Juli-August 34,25, per Oktbr.-Jan. 33,37½. — Tendenz: ruhig.

London, 30. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 9/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99 1/8, Türken 19 1/8, ungar. 4% Goldrente 90 3/8, Aegypter 97½, Platzdiscont 1 7/8 %. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 14 3/4, Rübenrohzucker 12 1/4. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 30. Mai. Wechsel auf London 3 M. 85,50, 2. Orientanleihe 99 3/4, 3. Orientanleihe 100.

Newyork, 29. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84½, Cable-Transfers 4,87 1/4, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 82½, Central-Pacific-Actien 35, Chic.- u. North-Western-Act. 115 1/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 78 1/4, Illinois-Central-Act. 115½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 112 5/8, Louisville- und Nashville-Actien 91, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 3/4, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 106 3/4, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 64½, Philadelphia- und Reading-Actien 46 7/8, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64½, Union-Pac.-Actien 66 3/4, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 29 1/4.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. Mai. Stimmung: schwächer. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 11,95/12,05 ℳ

Magdeburg, 30. Mai. Mittags. Stimmung: ruhiger. Mai 12,32½ ℳ Käufer, Juni 12,27½ ℳ do., Juli 12,32½ ℳ do., August 12,37½ ℳ do., Oktober-Dezbr. 11,82½ ℳ do. Vorräthe 1 843 000 im Jahre 1890, gegen 176 000 im Jahre 1889 und gegen 1 400 000 im Jahre 1888.

Schluß-Course. Stimmung: ruhig. Mai 12,32½ ℳ Käufer, Juni 12,25 ℳ do., Juli 12,32½ ℳ do., August 12,37½ ℳ do., Okt.-Dez. 11,82½ ℳ do.

Bromberger Mühlenpreise

vom 29. Mai.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,60 ℳ, do. Nr. 2 16,60 ℳ, Kaiserauszugsmehl 18,00 ℳ, Mehl 000 17,00 ℳ, do. 00 weiß Band 13,80 ℳ, Mehl 00 gelb Band 13,60 ℳ, do. 0 10,20 ℳ, Futtermehl 5,40 ℳ, Kleie 5,00 ℳ

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,20 ℳ, do. 0/1 11,40 ℳ, Mehl 1 10,80 ℳ, do. 2 7,00 ℳ, Commismehl 9,80 ℳ, Schrot 8,80 ℳ, Kleie 5,60 ℳ

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 17,00 ℳ, do. Nr. 2 15,50 ℳ, do. Nr. 3 14,50 ℳ, do. Nr. 4 13,50 ℳ, do. Nr. 5 13,00 ℳ, do. Nr. 6 12,50 ℳ, do. grobe 11,00 ℳ, Grütze Nr. 1 13,50 ℳ, do. Nr. 2 12,50 ℳ, do. Nr. 3 12,00 ℳ, Kochmehl 10,40 ℳ, Futtermehl 5,80 ℳ, Buchweizengrütze 1 15,20 ℳ, do. 2 14,80 ℳ Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: SW.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter. — Hermine, Nilsson, Limhamn, Kalksteine. — Hero (SD.), Pettersson, Stettin, leer.

Gesegelt: Lyö, Illum, Lossiemouth, Getreide.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Gollnick a. Swarzau, Domherr. Hirsch und Guttmann a. Mannheim, Renkowski a. Osche, Stephani a. Königsberg, Petschlies, Schatzmann, Besteck und Godron a. Berlin, Döbel a. Frankfurt a./O., Scholze a. Plauen, Schröter a. Remscheid, Kaufleute. Manten a. Heinrichswalde bei Tilsit, Amtsrichter. Eckart a. Berlin, Stud. med. Reinke a. Stolp, Landrathsamts-Assistent.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Juni 1890 ab.

Danzig-Dirschau- (Königsberg-Bromberg-Berlin).

			Mrgs.		Vorm.		Nachm.		Abds.	
Danzig	Abf.	4,35	6,00	7,50	11,15	1,50	4,16	†7,46	9,45	†10,39
Dirschau	Ank.	5,21	6,34	8,37	11,56	2,51	4,57	8,33	10,31	11,13
nach Königsbg.	Abf.	5,38[1])	§6,49	9,01[1])[2])	12,08[1])[2])	—	§5,07[1]) u. 5,21[1])	—	10,46	—
nach Bromberg	„	5,39	—	8,51	12,20	—	—	†8,43	—	—
nach Berlin	„	5,50	—	—	§12,10	4,01	—	†8,43	—	§11,28
in Königsberg	Ank.	10,15 Vm.	9,37	12,27	4,27	—	8,01 und 9,45	—	2,39 M.	—
in Bromberg	„	8,38 Vm.	—	11,43	3,22	—	—	11,14 N.	—	—
in Berlin Friedrstr.		5,46 Nm.	—	—	7,21 A.	5,32 M.	—	5,55 M. (Schles. Bahnh.)	—	6,27 M.

Aus Königsberg	Abf.	1,11	—	—	§9,25[1])[2]) u.	7,52[1])[2])	—	11,42[1])	5,17	—	§8,48
Aus Berlin Friedrstr.		—	§11,01 A.	7,03 Ab.	9,24 Ab.		—	§8,54 V.	—	11,07 V.	—
Aus Bromberg	Abf.	—	—	†6,18	—		10,41	1,58	—	7,16	—
Aus Elbing	„	4,08	—	6,34[1])[2])	11,18 und	10,43	—	2,35	7,32	—	§10,36
Dirschau	„	5,41	6,51	6,03	12,20		1,55	5,17	†8,46	10,46	†11,29
Danzig	Ank.	6,31	7,37	9,48	1,03		2,48	6,00	9,33	11,37	11,59
			Mrgs.	Vorm.	Nachm.		Nachm.			Abends.	

§ bedeutet Schnellzug 1—3. Klasse; † Personenzug mit nur 1.—3. Klasse; [1]) in Marienburg Anschluss nach bezw. von Marienwerder-Thorn; [2]) Anschluss nach bezw. von Warschau über Mlawa.

Danzig-Zoppot- (-Stolp-Stettin-Berlin).

		Mrgs.			Vorm.						Nachm.						Abds.	
Von Danzig	6,30	§7,10	*8,00	10,00	11,20	12,30	1,30	2,30	3,30	(4,30)	*5,10	6,10	7,00	8,00	(9,00)	*10,00	11,00
von Langfuhr	6,37	e7,18	8,07	10,07	11,28	12,37	1,37	2,37	3,37	(—)	5,17	6,17	7,10	8,07	(—)	10,07	11,07
von Oliva	6,44	e7,25	8,14	10,14	11,35	12,44	1,44	2,44	3,44	(—)	5,24	6,24	7,19	8,14	(—)	10,14	11,14
in Zoppot	6,50	e7,31	8,20	10,20	11,42	12,50	1,50	2,50	3,50	(4,50)	5,30	6,30	7,25	8,20	(9,20)	10,20	11,20
in Neustadt		8,15	—	—	12,36	—	—	—	—	—	—	—	8,26	—	—	—	erst vom 15. Sptb. ab.
in Lauenburg		9,03	—	—	1,28	—	—	—	—	—	—	—	9,24	—	—	—	
in Stolp		10,06	—	—	2,49	—	—	—	—	—	—	—	10,44	—	—	—	
in Stargard		2,27	—	—	8,27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
in Stettin Ank.		3,30	—	—	9,35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
in Stettin Abf.		†3,40 §4,00		—	9,45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
in Berlin		5,43 6,28		—	12,42 Nachts.		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Von Berlin		—	—	—	—	—	—	11,40 Abds.		—	—	† 8,40	§ 8,10		—	—	
in Stettin		—	—	—	—	—	—	2,45 Mrgs.		—	—	†11,03	§10,31		—	—	
von Stettin		—	—	—	—	—	—	5,25	—	—	—	—	§11,15	—	—	—	
von Stargard		—	—	—	—	—	—	7,00	—	—	—	—	12,07	—	—	—	
von Stolp		—	5,43	—	—	—	—	12,11	—	—	—	—	4,27	—	—	—	
von Lauenburg		—	7,08	—	—	—	—	1,28	—	—	—	—	5,31	—	—	—	
von Neustadt		—	8,15	—	—	—	—	2,26	—	—	—	—	6,18	—	—	—	
Von Zoppot	7,00	8,30	9,15	10,30	1,00	2,00	3,00	3,20	4,00	(5,00)	*5,40	6,40	a7,04	8,30	(9,30)	*10,30	
von Oliva	7,07	8,37	9,23	10,37	1,07	2,07	3,07	3,26	4,07	(—)	5,47	6,47	a7,10	8,37	(—)	10,37	
von Langfuhr	7,14	8,44	9,31	10,44	1,14	2,14	3,14	3,33	4,14	(—)	5,54	6,54	a7,16	8,44	(—)	10,44	
in Danzig	7,20	8,50	9,39	10,50	1,20	2,20	3,20	3,40	4,20	(5,20)	6,00	7,00	§7,23	8,50	(9,50)	10,50	

§ bedeutet Schnellzug mit 1.—3. Klasse; † Schnellzug mit nur 1. u. 2. Klasse; e hält auf diesen Stationen nur zum Einsteigen; a. desgl. nur zum Aussteigen. Mit * bezeichnete Züge fahren nur bis zum 14. September. Die eingeklammerten ( ) vier Lokalzüge fahren nur Sonntags, Mittwochs und Donnerstags und halten auf den Stationen Langfuhr und Oliva nicht.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.			Vorm.				Nachm.			Abends.	
Von Danzig Hohethor	5,45	6,55	8,00	9,00	10,00	11,20	1,30	3,30	4,30	7,00	9,00	11,00
in Brösen	6,01	7,11	8,16	9,16	10,16	11,36	1,46	3,46	4,46	7,16	9,16	11,16
in Neufahrwasser	6,05	7,15	8,20	9,20	10,20	11,40	1,50	3,50	4,50	7,20	9,20	11,20
Von Neufahrwasser	6,20	7,25	8,30	9,30	10,30	12,00	2,00	4,00	6,30	7,30	9,30	11,30
von Brösen	6,24	7,29	8,34	9,34	10,34	12,04	2,04	4,04	6,34	7,34	9,34	—
in Danzig Hohethor	6,40	7,45	8,50	9,50	10,50	12,20	2,20	4,20	6,50	7,50	9,50	11,50

Danzig-Hohenstein-Berent.

Von Danzig	7,50 Vorm.	4,16 Nachm.
in Hohenstein	8,22 Vorm.	4,42 Nachm.
von Hohenstein	9,27 Vorm.	5,47 Nachm.
in Berent	12,05 Vorm.	8,25 Nachm.
Von Berent	4,30 Vorm.	5,23 Nachm.
in Hohenstein	6,57 Vorm.	7,50 Nachm.
von Hohenstein	7,06 Vorm.	9,01 Nachm.
in Danzig	7,37 Vorm.	9,33 Nachm.

Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof.

Von Danzig	7,50 Mrgs.	4,16 Nm.	—
in Simonsdorf	9,14 Mrgs.	5,35 Nm.	—
von Simonsdorf	9,28 Mrgs.	5,45 Nm.	9,21 Abds.
in Tiegenhof	10,40 Mrgs.	6,52 Nm.	10,33 Abds.
Von Tiegenhof	6,33 Mrgs.	1,40 Nm.	7,06 Abds.
in Simonsdorf	7,43 Mrgs.	2,50 Nm.	8,11 Abds.
von Simonsdorf	7,58 Mrgs.	3,34 Nm.	8,22 Abds.
in Danzig	9,48 Mrgs.	6,00 Nm.	9,33 Abds.

Danzig-Praust-Carthaus.

Von Danzig	9,04 Vorm.	5,10 Nachm.
in Praust	9,31 Vorm.	5,36 Nachm.
Von Praust	9,43 Vorm.	5,54 Nachm.
in Carthaus	11,50 Vorm.	8,02 Nachm.
Von Carthaus	5,54 Morg.	5,46 Nachm.
in Praust	7,48 Morg.	7,41 Nachm.
Von Praust	8,36 Morg.	8,01 Nachm.
in Danzig	8,30 Morg.	8,28 Nachm.

Ehemals **Malten'sche Kuranstalt** im Parkhotel **Blasewitz** bei Dresden.
Naturheilanstalt und Pension. Prospecte frei.
Das ganze Jahr geöffnet. Persönlicher Leiter: Herr Dr. med. Neideck.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Julianna Schipke, geb. Rotter, im 76. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, d. 30. Mai 1890.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, 9 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des alten Marienkirchhofes nach der Halben Allee statt. (5929

Bekanntmachung.
Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Brunette", Capitän Dreyer, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf (5928
den 31. Mai cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (5351
Danzig, den 29. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Pferde-Eisenbahn.
Die von 7 Uhr 34 Min. auf 7 Uhr 50 Min. Morgens verlegte Abgangszeit des Olivaer Zuges hat in unserem Fahrplane vom 1. Juni ab nachstehende Aenderungen zur Folge: (5912
Linie Langfuhr:
Erster Wagen von Langfuhr nicht wie bisher 6 Uhr 50 Min., sondern 7 Uhr Morgens.
Linie Olivaerthor-Fischmarkt:
Erster Wagen vom Fischmarkt nicht wie bisher 7 Uhr, sondern 7 Uhr 16 Min. Morgens.

Fähr-Verpachtung.
Die öffentliche Boot-Fähre zwischen Holm—Troyl—Strohdeich—Milchpeter wird vom 1. Juli d. Js. an verpachtet.
Pachtlustige belieben sich in der hiesigen Gutsverwaltung zu melden, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind. (5874
Holm bei Danzig, im Mai 1890.
Die Guts-Verwaltung.

An Ordre!
Mit S/S Otto von Hull sind eingetroffen diverse Güter und Umladegüter
ex Torpedo von Liverpool,
ex Colorado von Newyork.
Die Inhaber der indossirten Original-Connossemente werden gebeten sich zu melden bei (5938
F. G. Reinhold.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M,
Inowraclawer Pferde-Lott. 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Mein Bureau befindet sich neben dem Gerichte im Hause des Herrn Maurermeister Grabowski.
von Gowinski,
Rechtsanwalt (5934
in Neustadt, Westpr.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne
Weidengasse 3, part.,
Eingang Strandgasse 6.
Dr. med. Ginzberg.
Sprechstunden: 8—10 Vorm.
5924) 3—5 Nachm.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach



Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Lohl, Danzig,
Tischlergasse 16. (2728

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

XII. Gr. Inowraclawer
Pferde-Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.
Loose nur 1 Mark.
Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipage, im Werthe von 10000 u. 5000 M, sowie eine große Anzahl edler Reit- und Wagenpferde und 500 sonstige werthvolle Gewinne.
Loose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
11 Loose für 10 M.
F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 ₰ extra.

Marienburg.
Conditorei u. Restauration I. Ranges
von
Paul Petzenbürger,
dem Schlosse gegenüber.
Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.
Diners à 1 M.
Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.



Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen. (1900

Hermann Blasendorff,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft,
Berlin, Osterode Ostpr.
Erdbohrungen, Brunnenbauten,
Lieferung und Montirung von Pumpwerken und Wasserleitungen.
Beste Referenzen. Bohrführer mit Geräthen stets am Platz oder in der Nähe. (5547

Der Roheis-Verkauf für Langfuhr
beginnt am 1. Juni. Bestellungen bei Herrn Conditor Becker, Jäschkenthaler Weg, erbeten.
W. Stechern,
Neuschottland Nr. 10.

Ein selten schönes Gut
im fruchtbarsten Theile des Kreises Dirschau, 570 Morgen Niederungs- und Zuckerrübenboden 1. Klasse, 2 Km Chaussee von Gymnasialstadt, Bahn und Zuckerfabrik, mit schönen, massiven Gebäuden, Wohnhaus, 14 Zimmern und Park, Inventar und Wirthschaft vorzüglich, soll wegen Todes des Besitzers schleunigst mit 25—30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Meldungen sub B. 2198 befördert die Annoncen-Exp. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (5891

Gut i. d. Neumark,
schöne Lage (Kreis Soldin), alter Besitz, dicht am großen Dorfe, billige Arbeiter, ½ Meile zur Bahn, ½ Stunde zur Stadt, verkauft Besitzer Krankheit halber. Areal 1312 Morgen, davon 1200 Morg. unter Acker, 76 Morg. 2schn. Wiesen, 2 G. prachtvolle Gärten, 31 Morg. Holz 2c. Aussaat 100 Morg. Weizen, 240 Morg. Roggen, 100 Morg. Gerste, 40 Morg. Erbsen, 130 Morgen Gemenge, 110 Morgen Hafer, 200 Morgen Kartoffeln, 40 Morgen Luzerne. Grund.-R.-Ertrag 5400 M, 20 Pferde, 60 Stück Rindvieh, ca. 700 Schafe, 40 Schweine 2c. Dampf-Stärke-Fabrik, Mastvieh-Wirthschaft — feines Wohnhaus — gute Wirthschaftsgebäude — sichere Hypothek 3½—4 %. Preis 300 000 M. Anzahlung 60—75 000 M. Rest fest. Sehr gute Rehjagd 2c. Nur ernstliche Käufer an Beauftragten Otto Wirth, Cüstrin II. (5391

Seltene Gelegenheit zur sicheren Existenz.
Eine 50 Jahre bestehende Porzellan-, Galanterie-, Leder-, Luxus-, Spielwaaren-Handlung in einer Stadt von 40000 Einwohnern Ostpreußens, ist Ende des Jahres, event. Firma mit Einrichtung für [illegible] zu übernehmen, [illegible] lager 20 % unter Facturenpreis abzugeben.
Näheres sub B. H. 72 an Rudolf Mosse, Elbing.

Zoppot.
Von Sonntag, den 1. Juni ab sind die Badeanstalten für kalte Bäder dem Publikum zur täglichen Benutzung geöffnet. (5835
Die Bade-Direction.

Stein-Lieferung.
Zu Bauten an den Deichen des großen Marienburger Werders sind folgende Materialien erforderlich:

Baustellen.	Feldsteine Stck	Geschlagene Steine cbm	Runde Steine cbm	Kies cbm	Ziegelbrocken cbm	Faschinen cbm	Buhnenpfähle mille
A. An der Weichsel: bei der Barendter Wachbude	—	—	—	400	—	—	—
B. An der Nogat: oberhalb Caldowe bei Marienburg	120	—	—	—	—	—	—
unterhalb Blumstein	—	315	—	—	225	—	—
oberhalb Halbstadt	—	140	—	—	100	—	—
am Dorfe Halbstadt	—	—	240	—	113	—	—
unterhalb des Schleusendammes bei Lakendorf	—	—	—	80	—	1000	7
Im Ganzen	120	455	240	480	438	1000	7

Zur Entgegennahme verschlossener Submissions-Offerten auf diese Lieferungen habe ich einen Termin auf
Mittwoch, den 4. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt.
Die Lieferungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.
Lieferfrist bis zum 1. September d. Js. (5841
Klein Lesewitz, den 27. Mai 1890.
Der Deichhauptmann.
Boenchendorf.

Luxuspferdemarkt in Marienburg Westpr.
am 6. und 7. Juni cr. wird aufgehoben; anderweites Stattfinden wird später publicirt werden. **Der Magistrat.**

In hiesigen Buchhandlungen sind nachfolgende Bücher des Herrn Pfarrer Dr. Rindfleisch zu haben:
1) Herzog Albrecht von Hohenzollern und die Reformation in Preußen. Preis 3 M nebst Bild. Durch diese Schrift ist das Herzog Albrecht-Denkmal ins Leben gerufen, das am 17. Mai 1891 enthüllt werden soll.
2) Der Morgenstern, ein Andachtbuch in biblischen Betrachtungen auf alle Tage des Jahres, 5 M.
3) Himmlische Lichtstrahlen, ein Andachtbuch in biblischen Betrachtungen auf alle Tage des Jahres, 3 M.
4) Dr. Ludwig Ernst v. Borowsky, evangelischer Erzbischof von Preußen, 50 ₰. (5931
5) Der Sieg des Christenthums über das Heidenthum unter dem Kaiser Constantin M., 50 ₰, von demselben Verfasser.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Mannheim.
Emittirtes Grundkapital Mk. 8 000 000.
Capital-Reservefonds Mk. 1 850 000.
Nachdem Herr Theodor Höberlein unsere seit Jahren mit Erfolg geleitete General-Agentur in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens niedergelegt hat, haben wir selbige Herrn
Felix Kawalki,
Danzig, Jopengasse Nr. 23,
übertragen.
Mannheim, im Mai 1890.
Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, halte ich mich zur Uebernahme von
See-, Fluß-, Land- und Valoren-Versicherungen
bestens empfohlen und bin zu jeder gewünschten Auskunft über Bedingungen und Prämien stets gern bereit.
Danzig, im Mai 1890.
Felix Kawalki,
5940) Jopengasse 23.

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1889: 8089 Gäste. (2557

Eiserne Träger
in allen Größen.
Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen
und alle sonstigen Bauartikel offerirt (2124
F. B. Prager,
Brandgasse Nr. 8, Speicherinsel.

Zuchtvieh-Auktion
am 3. Juni 1890
in
Dom. Schoenwalde,
1 Stunde Chaussee von Bahnhof Elbing.
Zum Verkauf kommen:



30 bis 40 belegte Stärken und 6 junge Bullen
reinblütiger Holländer resp. Ostfriesischer Race.
Wagen zur Abholung auf Anmeldung am Bahnhof. Beginn der Auktion nach Ankunft des letzten Vormittagszuges. **Geinsmer.**

Dom. Deutsch Carstnitz
bei Hebron Damnitz in Pomm. verkauft einen größeren Posten schöner, mit der Hand verlesener
Daberscher Eßkartoffeln.
Offerten erbittet der Administrator Scharlau. (5890

Eine gute
Nähterin
findet bei freier Station im Hause dauernde Beschäftigung in der Schneiderei bei (5892
F. Cohn in Culmsee.

Für meine Lederhandlung suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. (5941
J. F. Skonietzki,
Holzmarkt 4.

Das Loos kostet **1** Mk.
Weimar-Lotterie 1890.
Ziehungen im Juni und Dezember.
6700 Gewinne im Werthe v. 200 000 Mark.
Hauptgewinne w. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.
Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.
Loose à 1. Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.
Das Loos kostet **1** Mark.

Einen Posten Wäsche-Gegenstände,
die mir am Lager unsauber geworden sind, offerire ich für die Hälfte des Preises.
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2.
(5927

Sommer-Fahrplan!
Soeben erschien:
Das 1890er Taschenbüchlein der Danziger Lokal-Eisenbahn-, Pferdebahn- und Dampfboot-Fahrpläne vom 1. Juni ab.
Preis 10 Pfennig.
Verlag von A. W. Kafemann.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Colporteure.

Eine Hypothek von 23000 M à 5 % hinter Bankgeld auf ein Werdergrundstück von 5 cul. Hufen ist zu cediren.
Offerten unter Nr. 5592 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche für meinen Sohn eine
Lehrlingsstelle
in einer Apotheke. Gefl. Offerten an die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheil. in Marienwerder unter der Aufschrift F. S. 100 erbet.

Glasirte Thonröhren
zu Entwässerungen.
Säurefreie
Pferdekrippen,
Rindviehkrippen,
Schweinetröge
empfehlen
Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18, I. (3847

Eine gewandte Verkäuferin
chr. Rel., durchaus vertraut mit der Kurz- und Wollwaarenbranche, findet sofort Stellung bei hohem Salair.
Offerten unter Beifügung der Photographie u. Zeugnisse sub 5927 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Agent
für
Manufacturwaaren
gesucht.
Eine gut eingeführte mechanische Baumwoll-Weberei sucht für Pommern und Westpreußen einen Vertreter, der diese Provinzen durch mindestens 2 Reisende 3 Mal im Jahre regelmäßig besuchen läßt, gegen hohe Provision und gegen Antheil an den Reisespesen.
Es wollen sich nur Kräfte ersten Ranges, die fachkundig, energisch und bei der Kundschaft beliebt und mit besten Referenzen versehen sind, an Rudolf Mosse, Berlin S. W. sub J. Z. 5018 wenden. (5548

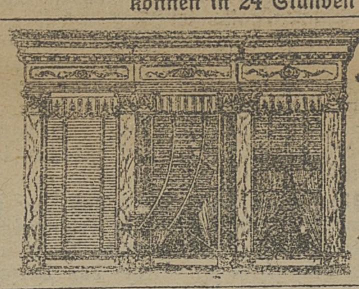
Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,
General-Vertreter von Orenstein & Koppel-Berlin, Königsberg, Bromberg,



offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen
können in 24 Stunden effectuirt werden. (1851

Eine größere Hamburger Cigarrenfabrik sucht für Danzig einen Vertreter, welcher mit besserer Privatkundschaft arbeitet. Off. u. H. 04491 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Für ein Schnupftabak-detail-Geschäft in einer Provinzialstadt wird ein anständiges junges Mädchen mit guten Referenzen als Verkäuferin, welches auch mit der einfachen Buchführung vertraut ist, per 1./7. oder 1./8. gesucht. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Reflectantinnen belieben sich mit Gehaltsansprüchen zu melden unter 5894 in der Exped. dieser Zeitung.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Jopengasse 32
ist d. 3. Etage best. a. 3 Zimmern, Kab. u. Zub. z. 1. Juli od. Oktbr. d. J. zu verm. Näheres 1 Treppe.

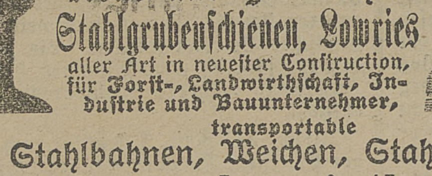
Ein geräumiger gewölbter Keller, welcher mehrere Jahre zum Weinlager benutzt wurde, ist zu gleichem Zwecke oder zum Bierlager sofort zu vermiethen. Näh. Hundegasse 124 I.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Kriesel in Dirschau
empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung von
Reparaturen
an Dampfdreschmaschinen, Locomobilen und allen anderen Maschinen und maschiniellen Einrichtungen.
Reservetheile und Armaturen für Dreschmaschinen und Locomobilen aller Systeme sind stets vorräthig.
Zuverlässige Monteure stehen zur Verfügung.
Lieferung schnell. — Preise billigst. (4825

In meinem Hause Lavendelgasse 6 und 7 am Dominikanerplatz ist der große Laden mit 2 Schaufenstern, in dem seit 8 Jahren ein Eisenwaaren- und Galanterie-Geschäft betrieben wird, sowie Keller mit Schlossereieinrichtung, vom 1. Oktober cr. anderweitig zu vermiethen. (4206
Näheres im Comtoir Lavendelgasse 4. **R. Mendel.**

In der Nähe des Bischofsberges ist zum 1. Juni e. möbl. Zimmer zu verm. Näh. Bischofsgasse 19 II.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.



Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (1833

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. (3348
Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser.

Langgasse 81
ist die I. Etage möblirt zu vermiethen. (5751

Ein hübsches möbl. Vorderzimmer zu verm. Milchkannengasse 31 I.

Pariser Uhrketten
für Herren und Damen,
Shlipsnadeln, Manschettenknöpfe,
neueste Façons, empfiehlt
Bernhard Liedtke,
Langgasse 21, früher Gerlach'sches Haus.

Menagen-Küche
Holzmarkt Nr. 17.
Großer Mittagstisch in wie außer dem Hause à Couvert 40, 60, 80 ₰ 12 Marken à 4,50, 6,50, 9 M. Ganze Pension 30 M.
Für Damen besonders zu empfehlen, Speisezimmer mit separatem Eingang links. (5887

Friedrichs-Heilquelle Gnesen,
Regierungsbezirk Bromberg.
Heilbewährt zum Trinken u. Baden bei Magen- u. Darmleiden, bei Asthma, Leberstockungen, Hämorrhoiden u. Blasenleiden, bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Lunge, bei Nieren und Gallensteinen.
Nach Analyse des Dr. Jeserich, Berlin, nähert sich der Brunnen denen von Carlsbad u. Franzensbad.
Begutachtet u. empfohlen vom Geh. Ober-Med.-Rath Prof. Dr. Bardeleben, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Senator, Berlin, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Fischer, Breslau, Dr. Guttmann, Direktor des städt. Krankenhauses Moabit, Berlin, Geheimrath Prof. Dr. v. Nußbaum, München, Prof. Dr. H. Krause, Prof. Dr. Litten, Berlin 2c.
In Gnesen: Badehaus, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, auch Dampf-, Moor-, Sool- 2c. Bäder; Kurgarten, gute Hotels und Privatwohnungen.
Versand der Friedrichs-Heilquelle 1889, 1. Versandjahr, ca. 10 000 Flaschen. Im selben Jahre war auch bereits eine größere Anzahl Kurgäste hier anwesend. Brochüren auf Wunsch gratis und franco. (4664

Kaiserhof
erlaubt sich seine eleganten Localitäten, sowie seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch ergebenst in Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
A. Rutkowski.

An F. R.
Brief erhalten. Inhalt gut verwendet. G. F.
5930) Danzig, Hundegasse.

Ein großer rehfarb. Hund hat sich gestern bei mir eingefunden. Abzuholen Große Wollwebergasse 20. (5937

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.